

Spangenberg Zeitung.

Anzeiger für die Stadt Spangenberg und Umgebung. Amtsblatt für das Amtsgericht Spangenberg

Erscheint
wöchentlich 2 mal und gelangt Mittwoch und Sonnabend nachmittags für den folgenden Tag zur Ausgabe. Abonnementspreis pro Monat 70.00 M. frei ins Haus.
Durch die Postanstalten und Briefträger bezogen 71.50 M.
Telegraphen-Adresse: Zeitung.
Korrespondent Nr. 27.



Anzeigen
werden die Leihgebühren 8 mm hohe (Zeit-)Zeile oder deren Raum mit 4.00 M. berechnet, auswärts 5.00 M. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Restanten kosten pro Zeile 6.— M. Verbindlichkeit für Nach-, Datenumschrift und Beleglieferung ausgeschlossen. Zahlungen auf Postkonto Frankfurt a. M. Nr. 27771.
Annahmehöhe für Offerten und Anstufung beträgt 50 Pf.
Zetelungsbeilagen werden billigt berechnet.

Druck und Verlag: Buchdruckerei Hugo Munzer, Spangenberg. Für die Schriftleitung verantwortlich: Hugo Munzer Spangenberg

Nr. 134.

Sonntag, den 10. Dezember 1922.

15. Jahrgang.

Aus der Heimat

Spangenberg, den 9. Dezember 1922.

Ein heftiges Sturmwetter, das in solcher Stärke in dem in diesem Jahre an Stürmen äußerst reichen Herbst bisher nicht zu verzeichnen gewesen ist, hat in der vorletzten Nacht gewütet. Man wählte sich fast an der Wasserkante, wo solche Stürme ja keine Seltenheit sind. In unserm Gebiet treten sie mit solcher Intensität glücklicherweise doch nur selten auf. Unausföhrlich heulte der Sturm in den Straßen und rüttelte an den Dächern und Fenstern, gerade nicht zur Freude und zum Wohlgefallen der nervösen Stadtbevölkerung. Wichtig peitschte er den Regen, untermischt mit Schnee, gegen die Fenster Scheiben, und hin und wieder von den Dächern losgelöste Ziegelsteine rasselten mit dumpfem Getöse auf das Straßenpflaster nieder. Die nach einem erfrischenden Schlaf sich sehnen den Menschen sollten nicht zu ihrem Rechte kommen, und mit müden Gesichtern sah man gestern Morgen viele zu ihrer Arbeitsstätte eilen. Ein eigenartiges Bild bot sich bei anbrechender Dämmerung den Blicken: auf den Dächern und Dächern eine leichte Schneedecke, auf den Straßen grauer Schmutz und Pantisch. Der Schaulplatz des Kampfes der Naturgewalten. An den Fernspreckleitungen hat das Unwetter ziemlich erheblichen Schaden angerichtet.

Die Not der Altersheime. Es ist bekannt, daß die Altersheime zum großen Teil vor dem Zusammenbruch stehen. Damit sind Tausende von alten nichterwerbsfähigen Kapitalrentnern der Gefahr ausgesetzt, die Heime verlassen zu müssen. Um dieser Gefahr zu begegnen, hat der Reichsarbeitsminister im Rahmen der von ihm durchzuföhrnden Kleintrentnerfürsorge neuerdings erhebliche Beträge durch die großen Reichsorganisationen der Wohlfahrtsverbände der Altersheimen zur Verfügung gestellt. Die Gesamtsumme der den Verbänden seit dem Sommer dieses Jahres für diesen Zweck zur Verfügung gestellten Beträge beläuft sich auf 27,7 Millionen Mark. Ein erheblicher Teil hiervon ist u. a. an die Ferienabandhäuser und Altersheime für ehemalige Lehrerinnen gegeben worden.

Das Geheimnis von Dubschinka.

8] Kriminalroman von Erich Gehenlein.

Wiemanns Zeitungs-Verlag, Berlin W. 66, 1922.

„Wenn ich das gewußt hätte, wäre ich vor Angst gestorben“, dachte Helene bekommen, und konnte eine gewisse Unruhe den ganzen Tag über nicht los werden.

Scheu suchten ihre Augen die Fenster des Hauses ab, um vielleicht die Wahrsinnige irgendwo zu entdecken und zu erforschen, ob sie weit oder nah von ihrem eigenen Gemach untergebracht sei.

Aber sie sah nichts, und auch die Pförtnerleute bekam sie nicht zu Gesicht.

Dafür gelang es ihr, mit der kleinen Mary in ein Gespräch zu kommen. Das Kind war zwar immer noch sehr scheu, antwortete aber zuletzt willig, und Helene konnte nicht das mindeste Abnorme an ihm entdecken.

Spät abends, als sie das Kind zu Bett gebracht hatte, wanderte sie wieder lange in Gedanken verloren durch ihr unheimlich großes Zimmer.

Sie fühlte sich grenzenlos verlassen und dachte mit wehmütiger Sehnsucht an die Eisenbahnfahrt nach Dubschinka, die ihr — sie begriff selbst nicht, warum — einen unauslöschlichen Eindruck hinterlassen hatte.

Oder war es Peter Bindemann, dessen warmes, frohes Wesen wie ein Sonnenstrahl ihr entgegenleuchtete war, das solchen Eindruck auf sie gemacht hatte?

Es schien Helene, als habe sie nie jemand so ganz verstanden, wie er, den sie kaum erst kennen gelernt hatte und dessen Nähe ihr doch so vertraut gewesen war, als seiens sie seit Jahren befreundet.

Er hatte so gute, ehrliche Augen, ein fröhliches, natürliches Wesen und sprach so warm von allem Guten und Schönen dieser Welt —

Und nun sollte sie nie wieder von ihm hören? Was, weil die Gräfin es nicht liebt, wenn ihre Gouvernanten Briefe schreiben?

Das war doch reine Thymel!

In Helene erwachte ein trotziges Gefühl.

Wie wird das Dezember-Wetter? Zu Beginn des Monats war mit der Annäherung an den Vollmond und den inzwischen erfolgten Hochstand des Mondes die Witterung milder zu erwarten, die für etwas längere Zeit anhalten dürfte. Um den Vollmond drohten wieder schwere Stürme, besonders in dem Küstengebiet, die auch eingetreten sind. — Nach Ablauf der Vollmondwoche mit dem letzten Viertel, 11. Dezember und dem Uebertritt des Mondes auf die südliche Halbkugel, 12. Dezember, muß mit einem allmählichen Wiedervordringen der Kälte von Norden nach Nordosten her gerechnet werden. Wegen der am 14. Dezember folgenden Ebnähe des Mondes mögen zunächst noch etwas Niederschläge fallen, die dann allmählich in Schnee übergehen dürften. Mit dem Neumond am 18. Dezember, dem letzten vor der Wintermonnenwende, dem am gleichen Tage der Tiefstand des Mondes folgt, beginnt der klimatische Winter. Nach einer zunächst durch den Neumond eingeleiteten Sturm- und Regenperiode ist mit dem Abflauen der kümmlichen Luftbewegung jeberzeit der Vorstoß der winterlichen Kälte aus dem höchsten polaren Norden zu erwarten und der Beginn einer dauerhaften winterlichen Frostperiode wahrscheinlich, die sich besonders mit und nach dem ersten Viertel verstärken und voraussichtlich bis zum Jahreschluß durchhalten wird.

Aus Nah und Fern

Cassel. Die von Oberbürgermeister Scheidemann vor einiger Zeit angekündigte große Stützung zur besseren Ausbildung von Handwerkslehrlingen und Förderung der Handwerkslehre wird den Titel führen „Freude am Handwerk“. Sie soll in erster Linie verwendet werden zu Prämien für gute Gesellenarbeiten, aber auch zur Unterstützung armer Lehrlinge.

— Durch den starken Orkan, der in der Nacht zum Freitag über unsere Stadt hinwegging, wurden verschiedene Dächer abgedeckt. Einzelne Straßen waren mit Ziegelsteinen besät. Am Königstor wurde durch die Gewalt des Sturmes eine ganze Dachrinne abgerissen. Wie durch ein

Wunder sind keine Unfälle entstanden. Die Sanitätswache hatte einen verstärkten Wachdienst eingerichtet.

Hann.-Münden. Für die Alten und Armen haben die Landwirte des Kreises überall gesammelt und fordern nun die Städte auf, die Erzeugnisse des Bodens mit ihren Fuhrwerken und Autos abzuholen. Seitens eines Privatmannes sind neben anderen kleineren Gaben kürzlich 100 000 Mark für die Rentnerhilfe gestiftet worden, seitens der Freimaurer-Loge kamen jetzt weitere 30 000 Mark dazu.

Erfurt. Einen unerföghchen Verlust erlitt ein Dienstmädchen, das sich in Erfurt Stellung suchen wollte. Es hatte seinen Reiseforb auf dem Bahnhof abgegeben und den Gepäckchein verloren. Als es den Korb abholen wollte, war er verschwunden.

Schmöln. In einer der letzten Nächte wurde in das Erbbegräbnis einer Familie in Schmöln eingebrochen. Die Täter erbrachen die Kapelle und durchwühlten sieben Särge, ohne allerdings Beute zu finden, da die Leichen ohne Schmuck beerdigt worden sind.

Frankfurt. Der Polizei wurden drei eigenartige Fälle von Uebersäulen unter zweifellos hypnotischer Beeinflussung gemeldet. Auf der Obermainbrücke wurde ein junger Mann in betäubungsbähnlichem Zustande und seiner Wertgegenstände beraubt. Er kann sich lediglich erinnern, daß er beim Ueberschreiten der Brücke sich plötzlich zwischen zwei Männern befunden habe und darauf das Bewußtsein verlor. — Im zweiten Fall fand man in der Nähe am Sachsenhäuser Ufer einen Mann, der sich in Wutanfällen befand. — Im dritten Fall handelt es sich um einen jungen Mann, der ebenfalls auf der Sachsenhäuser Seite dabei überrascht wurde, als er von einem Rahm in den Main springen wollte. Als er auf die Revierwache gebracht wurde, verfiel er in einen tiefen Schlaf, der Stundenlang dauerte. Der Mann kann sich nur erinnern, daß er sich plötzlich in Begleitung von zwei Männern befunden habe, die ihn zu dem Sprung in den Main aufforderten. Die Vorfälle erregen hier erhebliches Aufsehen.

nach Ängst gemietet, und von da an ging sie fast nie mehr aus.

Helene wußte nur, daß sie meist im Schaukelstuhl auf der Gartenterrasse lag, viel las und noch mehr schrieb, täglich gegen Abend zwei Stunden lang eine junge Engländerin — Miß Duale — empfing und keinerlei gesellschaftlichen Verkehr pflegte.

Der Graf war offenbar immer noch in Dubschinka. Die Korrespondenz mit Peter Bindemann hatte sich gleich von Anfang an sehr lebhaft gestaltet. Er schrieb auf jeden Brief Helene umgeben und manchmal ganze Bücher. Und er schrieb genau, wie er sprach: heiter, warm, voll trauerer Einfälle, ohne Uebergang vom Hundersten ins Tausendste springend.

Für Ruttden und jede Kleinigkeit aus Helene Leben interessierte er sich besonders und wollte stets alles recht genau wissen.

„Und es ist so schön“, dachte Helene oft dankbar, „zu wissen, daß irgendwo ein Mensch lebt, der wirklichen Anteil an einem nimmt!“

Auch heute — es war ein besonders milder, klarer Novembertag — fühlte sich Helene schon beim Aufstehen besonders froh gestimmt. Denn nach ihrer Rechnung mußte ja heute Bindemanns Antwort auf ihren letzten Brief da sein.

„Wollen wir heute in die Stadt gehen, oder mag Ruttden mit dem Dampf fahren?“ fragte sie das Kind nach dem Frühstück, das sie beide stets allein im Teezimmer einnahmen.

„In den Wafar, Tante Helene! Das ist so lustig dort, wenn die Kaffamänner alle durcheinander schreiben!“

„Gut. Gehen wir also nach dem Wafar. Erst aber müssen wir Mama abien sagen und fragen, ob sie nicht eine Beforgung hat.“

Die Gräfin war, wie immer um diese Zeit, auf der Gartenterrasse und schrieb eifrig.

(Fortsetzung folgt)

Chronik des Tages.

— Die deutsche Antwortnote wegen der Fischschiffe in Passau und Ingolstadt wird am Sonntag in Paris übergeben werden.

— Bei dem Außenminister v. Rosenbergs hat eine Preisfrage der Parteiführer über die allgemeine außenpolitische Lage stattgefunden.

— Nach englischen Meldungen wird Amerika gegen etwaige Sanktionsentschlüsse der alliierten Premierminister Einspruch erheben.

— In Nürnberg ist der Beamte der dortigen Geschäftsstelle der Reichsverkehrsstelle, Hartmann, von dem französischen Sergeanten Moulz durch einen Handstreich schwer verletzt worden.

— Der frühere türkische Sultan wird in den nächsten Tagen von Malta nach Afrika abreisen.

— Bonar Law teilte auf eine Anfrage Lloyd Georges im Unterhaus mit, er werde möglichst noch vor der Vertagung des Hauses eine Erklärung über die Politik der Regierung in der Frage der Reparationen und der interalliierten Schulden abgeben.

Von Woche zu Woche.

Handbemerkungen zur Zeitgeschichte.

Wir stehen am Vorabend der Londoner Ministerkonferenz, die nach Ansicht der Amerikaner die bedeutendste Begegnung der Premierminister der alliierten Mächte Europas sein soll, die seit 1918 stattgefunden hat. In London wird und muß es sich entscheiden, ob mit der nachsichtigen Reparationspolitik, die Deutschland und mit ihm ganz Europa an den Abgrund des Verderbens gebracht hat, in der letzten Stunde gebrochen oder ob der ganze Kontinent durch das gemeinschaftliche Treiben der Pariser Chanciers zugrunde gerichtet werden soll. Bisher herrscht, soweit sich die Dinge übersehen lassen, unter den Alliierten nur über einen Punkt Einstimmigkeit, nämlich, daß die europäische Finanzkonferenz, deren Einberufung nach Brüssel in diesem Herbst grundsätzlich beschlossen worden war, nur dann veranstaltet werden dürfe, wenn eine Einigung auf die in der Londoner Konferenz erzielt wird. Alles übrige, betreffend die Entwicklung der Dinge in London, läßt sich nur sehr schwer voraussagen.

Man sagt: Große Ereignisse werfen ihre Schatten voraus. Nun, wenn der Ausgang der Londoner Konferenz ihren Vorzeichen entsprechen soll, dann haben wir allerdings wenig zu hoffen. In den letzten Tagen haben wir wieder einmal die Faust des „Geistes“ zu spüren bekommen. In Passau und Ingolstadt waren Offiziere der Entente-Kommissionen bei der Durchsicht von Kasernen beschäftigt worden, und gleich darauf meldete die Vorkonferenz ihre Sühneforderungen an: schriftliche Entschuldigung des bayerischen Ministerpräsidenten, Maßregelung von Beamten und überdies Zahlung einer Buße von 1 Million Goldmark, bei deren Verweigerung Poincaré mit Beschlagnahmungen von Staatsgut in der Pfalz droht.

Ein zweites Schreiben fordert sofortige Erfüllung der Bedingungen, von denen die Alliierten die Ersetzung der Militärkontrollkommissionen durch ein „Reines Garantiefomitee“ abhängig machen. In beiden Fällen wurde bis zum 10. Dezember eine zufriedenstellende Antwort der deutschen Regierung verlangt.

Es ist natürlich kein Zufall, daß Poincaré den 10. Dezember als Termin festgelegt hat, den Tag nach dem Zusammentritt der alliierten Ministerpräsidenten in London, den Zeitpunkt der Vorkonferenz für die Brüsseler Finanzkonferenz. Immer wieder, wenn die Alliierten vor wichtigen Entscheidungen in der Reparationsfrage stehen, wird von Poincaré irgendeinmal herbeigeholt, möglichst auf militärischem Gebiete, was ihm den Vorwand geben könnte, Deutschland höchsten Willens anzuklagen.

Die Reichsregierung wird aber aller Voraussicht nach diese sauberen Pläne zu durchkreuzen wissen, ebenso wie sie auch in der Reparationsfrage nicht die Hände in den Schoß zu legen gedenkt. Das neue Kabinett hat sofort nach seinem Amtsantritt mit der Ausarbeitung neuer Reparationsvorschläge begonnen. Die Regierung will aktive Reparationspolitik treiben und beabsichtigt, sofort eine internationale Anleihe aufzunehmen, von der ein Teil Frankreich zugute kommen soll, während man den anderen zur Stabilisierung der Mark verwenden will. Sie will Vorschläge machen, die deutschen Wirtschaftskörper zum Zusammengehen mit Frankreich für eine endgültige Regelung einzuladen, die nicht nur Festsetzung der Reparationssumme in sich schließen, sondern auch für Frankreich wie für Deutschland unmittelbare Mittel flüssig machen soll. Und diese Vorschläge sollen noch vor Montag der Reparationskommission überreicht werden, noch vor dem Zusammentritt der alliierten Ministerpräsidenten zur Vorkonferenz in London.

Es ist bestimmt anzunehmen, daß diese neuen Vorschläge der Regierung nicht ohne Wissen gewisser alliierter Mächte geschehen. Der Zweck ist klar. Es soll der französischen Gewalt- und Sanktionspolitik jeder Vorwand genommen werden.

Amerika und London.

Einspruch gegen Zwangsmaßnahmen?

Die Vereinigten Staaten zeigen in den letzten Wochen ein wachsendes Interesse für die europäischen Angelegenheiten. In Lausanne hat sich der amerikanische „Beobachter“ mit großer Aufmerksamkeit für die Freiheit der Meereingeht eingesetzt, und in London hat kürzlich der amerikanische Vorkonferenz in einer vielbeachteten Rede auf die große Verantwortung hingewiesen, die in den kommenden Tagen auf den Premierministern der alliierten Regierungen liegt. Er hat ferner die dringende Notwendigkeit einer endgültigen Regelung der Reparationsfrage betont und den Alliierten dadurch deutlich zu verstehen gegeben, daß Amerika an einem erfolgreichen Verlauf der Londoner Beratungen sehr erheblich interessiert ist.

Welche Bedeutung die amerikanische Regierung der Konferenz der Entente-Konferenz beizumessen, das be-

weist auch die Zusammenkunft der amerikanischen Botschafter in Berlin und Brüssel mit dem amerikanischen Botschafter in London. Die englische Presse weiß zu berichten, daß auch nach der Pariser amerikanische Botschafter in London erwartet werde und daß diese Botschafterbegegnung auf Grund besonderer Welsungen aus Washington stattfinden. Obwohl Amerika nicht offiziell zur Konferenz eingeladen sei, werde es schließlich doch auf ihr vertreten sein und seinen ganzen Einfluß zur gütlichen Verklärung über das Reparationsproblem in die Waagschale werfen.

Viel besprochen wird in Entente-Kreisen die Erklärung des amerikanischen Botschafters Harvey in seiner bereits erwähnten Rede, daß in London Entschlüsse getroffen werden könnten, gegen die Amerika Einwendungen erheben müßten. Die Londoner und die Pariser Presse schließen daraus, daß Amerika gegen die Anwendung von Zwangsmaßnahmen gegen Deutschland Einspruch erheben werde.

Möglichweise — so schreibt die Pariser „Liberté“ — fürchte man auch in Amerika, daß die Stellung der Schulden wieder aufs Tapet gebracht werde. Auf alle Fälle ließen die ziemlich geheimnisvollen Worte des Obersten Harvey und die Ankunft der amerikanischen Botschafter aus Deutschland und Belgien voraussehen, daß die Verhandlungen zwischen Poincaré, Bonar Law, Rheims und Mussolini von den Vereinigten Staaten scharf überwacht werden, was sie nicht erleideten werde.

Das deutsche Rheinland.

Rheinland-Landgebung im Reichstag.

Der Reichsverband der Rheinländer veranstaltete am Donnerstag im Reichstag eine große Protestkundgebung gegen die französischen Gewaltdrohungen. Der Saal und die Tribünen waren dicht besetzt. Die Führer der großen Parteien saßen am Regierungstisch.

Der Vorsitzende, Präsident Dr. Kauffmann, eröffnete die Versammlung: „Die Rheinländer sind deutsch bis auf die Knochen! Keine äußere Gewalt, auch nicht französische Bajonette, werden ihre deutsche Gesinnung niederdrücken!“

Im Namen der Industrie protestierte der Vorsitzende des Reichsverbandes der deutschen Industrie, Dr.-Ing. Sorge: Die deutsche Industrie würde an dem angebrochenen Gewaltakt zugrunde gehen. Hier heiße es: Rheinland in Gefahr — Vaterland in Gefahr — Lebensgefahr für Deutschland! Darum Einheitsfront des deutschen Volkes!

Als Vertreter der freien Gewerkschaften wies der Abgeordnete Wissell die Redungen mit der Frankennähmung als eine eintende Heuchelei zurück. Die deutschen Arbeiter wollen keine „Hilfe“ von französischen Imperialismus. Wieder dreizeh Millionen deutscher Arbeiter der Verlust des Segens der deutschen sozialen Gesetzgebung.

Der Generalsekretär des Reichsverbandes des deutschen Handwerks, Hermann, betonte den unzerstörbaren kulturellen Zusammenhang. Ebenjowenig wie die Arbeiter werden die Angehörigen des rheinischen Handwerks und Mittelstandes sich durch das Verprechen eines Zubaslohnens vom Reich trennen lassen.

Als Vertreter der christlichen Gewerkschaften protestierte der Abgeordnete Bieber gegen die französischen Drohungen, die im schreiendsten Gegensatz ständen zu dem in Versailles verkündeten Selbstbestimmungsrecht der Völker. Dr. Crome brandmarkte als Vertreter der deutschen Bauernvereine den Mißbrauch deutschen Aders, auf dem Franzosen exerzieren, während Deutschland hungert.

Als Vertreter der christlichen Gewerkschaften protestierte der Abgeordnete Bieber gegen die französischen Drohungen, die im schreiendsten Gegensatz ständen zu dem in Versailles verkündeten Selbstbestimmungsrecht der Völker. Dr. Crome brandmarkte als Vertreter der deutschen Bauernvereine den Mißbrauch deutschen Aders, auf dem Franzosen exerzieren, während Deutschland hungert.

Der Reichspräsident des Reichstags, Dr. Niefer, gab seiner Genehmigung darüber Ausdruck, daß sich in der Mehrheit der französischen Drohungen gegen die Reichsheit endlich einmal die Deutschen aller Parteien und Berufe einig zusammengefunden hätten. Er schloß mit den Worten: Es lebe das deutsche Rheinland, es lebe das einige und unteilbare Deutschland!

Die Versammelten erhoben sich von den Sitzen und brachen in stürmische Hochrufe aus. Einstimmig wurde dann folgende Entschließung angenommen:

„Zu erster Stunde geloben die Bewohner des unbesetzten Deutschlands dem schwer bedrängten Rheinland erneut Treue und Ernte. Die Bedrohung des Rheinlandes durch Frankreich findet ganz Deutschland einzig in der Abwehr französischer Machtsprüche. Alle Welt soll wissen, daß der Rhein zum Reich, wie das Reich zum Rheine gehört.“

Mit einem Schlußwort des Präsidenten des Reichsverbandes der Rheinländer fand die denkwürdige Tagung ihr Ende.

Neuregelung der Einkommensteuer.

Die Beschlässe des Reichstagsausschusses.

Der Steuerauschuß des Reichstages hat beschlossen, die Einkommensteuer für 1922 wie folgt festzusetzen: Für die ersten angefangenen oder vollen 300 000 Mark 10 Prozent, für die weiteren angefangenen oder vollen 300 000 Mark 15 Prozent, für die weiteren angefangenen oder vollen 400 000 Mark 20 Prozent, für die weiteren angefangenen oder vollen 500 000 Mark 25 Prozent, für die weiteren angefangenen oder vollen 500 000 Mark 30 Prozent, für die weiteren angefangenen oder vollen 500 000 Mark 35 Prozent, für die weiteren angefangenen oder vollen 1 000 000 Mark 40 Prozent, für die weiteren angefangenen oder vollen 1 000 000 Mark 45 Prozent, für die weiteren angefangenen oder vollen 1 500 000 Mark 50 Prozent, für die weiteren angefangenen oder vollen 1 500 000 Mark 55 Prozent, für weitere Beträge 60 Prozent.

Außerdem würden Sterbekassenbeiträge bis zu 2000 Mark und Lebensversicherungsbeiträge bis zu 16 000 Mark für abzugsfähig erklärt. Die Abzüge für den Steuerpflichtigen und die Ehefrau werden auf 340 Mark bei Einkommen bis zu 300 000 Mark und für Kinder auf 610 Mark bei Einkommen bis zu einer Million festgesetzt.

Am 1. Januar 1923 gelten folgende Sätze: Für die ersten angefangenen oder vollen 1 000 000 Mark 10 Prozent, für die weiteren angefangenen oder vollen 1 000 000 Mark 15 Prozent, für die weiteren angefangenen oder vollen 1 000 000 Mark 20 Prozent, für die weiteren angefangenen oder vollen 1 000 000 Mark 25 Prozent, für die weiteren angefangenen oder vollen 2 000 000 Mark 30 Prozent, für die weiteren angefangenen oder vollen 2 000 000 Mark 35 Prozent, für die weiteren angefangenen oder vollen 2 000 000 Mark 40 Prozent, für die weiteren angefangenen oder vollen 3 000 000 Mark 45 Prozent, für die weiteren angefangenen oder vollen 3 000 000 Mark 50 Prozent, für die weiteren angefangenen oder vollen 3 000 000 Mark 55 Prozent, für weitere Beträge 60 Prozent.

Die Sterbekassenbeiträge bis zu 8000 Mark und die Lebensversicherungsbeiträge bis zu 48 000 Mark sind abzugsfähig. Die Abzüge für den Steuerpflichtigen und seine Ehefrau werden auf 2400 Mark bei Einkommen bis zu 1 000 000 Mark und für Kinder auf 12 000 Mark bei Einkommen bis zu 2 000 000 Mark heraufgesetzt.

Die Not der Gemeinden.

Die Forderungen des deutschen Städte-

Der geschäftsführende Ausschuß des Deutschen Städteverbandes hat dieser Tage dem Steuerauschuß des Reichstages seine Wünsche bezüglich der Umgestaltung des Landessteuergesetzes vorgetragen. Der Oberbürgermeister der Stadt Berlin Börs legte dar, daß das Landessteuergesetz nur in bescheidenem Maße die Finanzlage der Gemeinden berücksichtige.

Eine durchgreifende Besserung wäre nur zu erwarten, wenn erstens kein Abbau der Einkommensteuer, sondern im Gegenteil die Erhebung kommunaler Zuschläge hierzu durch Gesetz beschlossen würde, zweitens die Umsatzsteuer eine Erhöhung erfahre und auch der gemeindliche Anteil hinausgesetzt würde und drittens die Besoldungszuschüsse des Reiches an die Gemeinden erheblich erhöht würden.

Der Redner schilderte dann die ungeheure Notlage der Gemeinden, deren Finanzen längst am Ende seien. Infolge des Finanzelendes, besonders der Großstädte und der schnell aufgeschissenen Industrie- und Bergbaugemeinden, müßten alle größeren kulturellen, sanitären und hygienischen Aufgaben zurückgestellt werden. Jede Hilfsaktion für die Minderbemittelten müßte an den Finanzen scheitern, Abbau von Fortbildungsinstituten, Entlassung von Jungleuten, Angestellten, Arbeitern usw. bei den verschiedensten städtischen Betrieben sei unumgänglich, hygienische und sanitäre Einrichtungen müßten fallen. Andererseits beginne das Arbeitslosentum bedenklich zu steigen, in Berlin sind es in wenigen Wochen bereits 50 000 geworden. Hunderte von Bauten sind allein in Berlin stillgelegt, für Notstandsarbeiten mangelt es an den geringsten Mitteln. Volksernährung und Regierung müßten nicht die letzte Warnung unbeachtet lassen, sonst ergehe eine gewaltige Explosion in den nächsten Wintermonaten unermesslich.

Wenn auch keine Statistik am Hunger buchstäblich zugrundegegangen sei, so sei doch deren Zahl unendlich größer, als allgemein angenommen wird. Viele von den Tausenden der Fremdenhospitäler seien infolge der Hungersnöche dorthin gelangt. Die Gemeindefinanzen durch Erhöhung der Gewerbesteuer und Grundsteuern aufzuheben, sei nicht durchsetzbar. Große Teile des gemeindlichen Mittelstandes seien bereits über Gebühr belastet, eine Erhöhung der Grundsteuer würde reißlos auf die Mieter abgewälzt.

Börs forderte zum Schluß seiner Rede in bezug auf die Umsatzsteuer, man möge so schnell als irgend möglich den Gemeinden Geld und Geldequellen eröffnen, um eine Katastrophe im Winter hinauszuhalten.

Politische Rundschau

— Berlin, den 9. Dezember 1922.

— In den früheren Reichstagen Dr. Birks ist eine Einladung aus den Vereinigten Staaten zu einer Vortragsreise ergangen.

— Oberbürgermeister Scheidemann ist an einem schweren Darmleiden erkrankt.

— Der Saarländische lehnte den Entwurf der französischen Regierungskommission über die Bestimmungen der Beilegung des Abkommens ab, da er den Interessen der Gesamtbürgerung zuwiderlaufe.

— Das Generalkomitee in Neffen hat nach 85 jährigen Bestehen wegen mangelnder Mittel sein Erscheinen eingestellt.

— **Nebergabe der Antwortnote am Sonntag.** Die deutsche Antwort auf die Sühneforderungen der Vorkonferenz wegen der Vorfälle in Ingolstadt und Passau ist in der Kabinettsitzung am Freitag festgestellt worden und wird innerhalb der von der Vorkonferenz gestellten Frist überreicht werden, wenn sich am 10. Dezember. Auch die zweite Note der Vorkonferenz, die sich auf die Bedingungen für die Umwandlung der alliierten Militärkontrollkommission in ein Garantiefomitee bezieht, wird innerhalb der begrenzten Frist von der Reichsregierung beantwortet werden.

— **Britische Generei.** Die englische Regierung hat dem Völkerbund angezeigt, daß von ihr im ehemaligen Deutsch-Polens die Sklaverei aufgehoben wurde. Unmissen soll damit offenbar vorgedacht werden, daß bisher in dem Lande die Sklaverei bestand. In Wahrheit gab es natürlich unter deutscher Herrschaft keinerlei Sklaverei.

— **Rheinland-Landgebung der christlichen Gewerkschaften.** Der Vorstand des Gesamtverbandes der christlichen Gewerkschaften wendet sich in einer Kundgebung gegen die neuerliche Bedrohung des Rheinlandes durch den französischen Imperialismus. Der Vorstand des Gesamtverbandes wird seine ganze Kraft mit einbringen, um diesen neuesten Angriff Frankreichs zurückzuweisen. Das Rheinland ist deutsch und wird deutsch bleiben. Der Vorstand des Gesamtverbandes vertraut darauf, daß die christliche Arbeiterschaft des Rheinlandes in edlen Wettstreit mit der ährigen rheinischen

...bertragung nach wie vor in inbairischer Zone fest...
 ...am einigen Vaterlande. In dieser Festigkeit...
 ...Frankreichs Macht und Zerbrüchungspläne zer...
 ...Esterreich, Schute und Parteipolitik. Wieder...
 ...ist die Frage aufgelaucht, ob die Schute befragt...
 ...in das Bestimmungsrecht der Eltern, ihre kin...
 ...Bemerkungen (Vorträge, gefällige Wendungen) mit...
 ...nehmen, verbindend einzuführen. Das preussische...
 ...ministerium sieht auf dem Standpunkt, daß die...
 ...Schule nicht in der Lage ist, den Eltern, gleichviel...
 ...welcher politischen Richtung sie angehören, dieses Recht...
 ...zu wehren.

Rundschau im Auslande

Der scheidende polnische Staatsrat hat die Abschieds...
 ...desche des diplomatischen Korps einzufragen.
 ...Das tchische Kriegsministerium hat 100 Generale...
 ...und höhere Stabsoffiziere in den dancrunden Aufstand...
 ...verurteilt.
 ...In Johannesburg (Südafrika) sind acht Arbeiter...
 ...die scheinbar in den Streikruhen im Rahmenangeboten...
 ...festgenommen hatten und wegen Mordes vor Gericht...
 ...gestellt worden waren, zum Tode verurteilt worden.
 ...Nach einer Meldung aus Mexiko hat Maximilian...
 ...von Mexico ein liberales Ministerium geestert.
 ...China übernimmt am 10. Dezember wieder die...
 ...eigentliche deutsche Kolonialverwaltung.

Schweiz: Die Weizenfrage

Die belgische, die französische und die italienische...
 ...Regierungen haben der Kommission für territoriale und...
 ...militärische Angelegenheiten am Mittwoch vormittag...
 ...Dokumente vorgelegt, die sich auf die Entmilitarisierung...
 ...des Grenzgebietes beziehen. Die belgische Regierung...
 ...hat folgende Vorschläge enthalten: Es werden...
 ...entmilitarisiert die beiden Ufer der Dardanelle und...
 ...das Bosphorus in genau ungenauer Ausdehnung, alle...
 ...Anlagen in Macmaranier und im westlichen Meer die...
 ...Zarohate, Lemnos, Andros und Seneos. In der...
 ...militarisierten Zone darf sich keine bewaffnete Macht...
 ...halten mit Ausnahme der Polizei- und Gendarmereie...
 ...zu den Gewässern der Zone darf keine Flottenbasis...
 ...für Entschiffung unterhalten werden. In Konstantinopel...
 ...darf eine Garnison im Besitze von höchstens 10 000...
 ...Männern unterhalten werden.

Amerika: Der Explosivstoff der „Lusitania“

Der frühere Zollinspektor des New Yorker Hafens...
 ...hat sich in einem Bericht an den New Yorker Senat...
 ...übermittelt, nach dem er behauptet, daß die...
 ...eine Kopie seines Berichtes über die „Lusitania“...
 ...sei. Der Bericht zeigt, daß die „Lusitania“ keine...
 ...Gruppen oder Explosivstoffe im Sinne des Handels...
 ...gesetzes an Bord führte. Sie hatte zwar mit...
 ...Besonderheit der Handelsabteilungen 5400...
 ...Munition zur Ueberführung nach Europa geladen, das...
 ...Departement hatte aber die Entschiffung getroffen, daß...
 ...diese nicht als Explosivstoffe anzusehen wären. Malone...
 ...gibt an, daß sein Bericht vom 4. Juni 1915 datiert...
 ...war und dem Sekretär des Schatzamtes Dr. Mc...
 ...Dono unterbreitet wurde, nachdem die...
 ...Deutschen behauptet hatten, daß die „Lusitania“...
 ...besitzt und daß ihr schwaches Sinken nicht auf den...
 ...Reichsregierung, sondern auf eine Explosion der...
 ...Munition zurückzuführen sei. In dem Bericht wird...
 ...ferner erklärt, daß die keine kanonischen...
 ...Truppen, noch Truppen irgend einer...
 ...anderen Nationalität noch eine Gruppe oder...
 ...Organisation von Passagieren mit oder ohne...
 ...Uniform an Bord befanden und daß, wenn sich...
 ...irgend welche Personen auf dem Schiffe befanden, sie...
 ...als Privatpersonen zu betrachten sind und...
 ...dafür eine gewisse Verantwortung zu übernehmen...
 ...hätten. — Mitteilung, die das Handelsamt für...
 ...niederfolgend erklärt hat: Der Bericht, der...
 ...als Privatpersonen führen: ein über Schiffe...
 ...von der Regierung nicht aus dem „Lusitania“...
 ...Bericht des Herrn Malone auf.

Handelsteil

— Berlin, den 8. Dezember 1922.

Das Geschäft am Devisenmarkt der heutigen...
 ...Werte war so still, wie es schon lange nicht mehr...
 ...gewesen ist. Die Unsicherheit, die durch die...
 ...morgen beginnende Londoner Konferenz und die...
 ...neuen, noch unbestimmten Vorschläge der...
 ...deutschen Regierung in der Reparationsfrage...
 ...hervergerufen war, veranlaßte die Spekulation...
 ...auf äußerster Zurückhaltung. Sämtliche...
 ...Devisen hatten daher eine letzte...
 ...Wendung zu verzeichnen. Der Dollar ging...
 ...auf 17,80 zurück.
 ...Der Effektenmarkt verkehrte unregelmäßig, jedoch...
 ...etwas abgedämpft. Das bevorstehende...
 ...Wahlrecht haben viele Kreise des Publikums...
 ...zu Abgaben und Gewinnentnahmen...
 ...veranlaßt. Hierzu trägt naturgemäß auch die...
 ...Abwärtsbewegung der Devisenrate bei.

Auf dem Produktenmarkt herrschte Geschäftstillheit...
 ...so daß die Börse in recht matter Haltung...
 ...verkehrte. Die Preisbildung hielt mit...
 ...Differenz sehr zurück.

Stand der Markt

	8. 12.	7. 12.	1914
Amer. Weizen am	8. 12.	7. 12.	1914
1 holländischer Gulden	3117	3211	1,67 M.
1 belgischer Frank	518	521	0,80 "
1 dänische Krone	1576	1637	1,12 "
1 schwedische Krone	2089	2144	1,12 "
1 italienische Lira	391	403	0,80 "
1 englischer Pfund	3511	3630	4,20 "
1 Dollar	7529	8079	0,80 "
1 französischer Frank	1186	1206	0,80 "
1 tschechischer Frank	250	252	—

Warenmarkt

Mittagsbörse. (Antizip.) Preise für 50 Kilo ab Station:
 Weizen März 15 300—15 600. Roggen März 13 500 bis
 13 600. Rohn. 13 400—13 500. Gerste März 12 600 bis
 12 700. Weizen 12 000—12 500. Hafer März 13 200 bis
 13 400. Rohn. 13 000. Mais loco Berlin 15 200—15 300.
 Weizenmehl (100 Kilo) 41 000—46 000. Roggenmehl (100
 Kilo) 36 000—39 000. Weizenmehl 28 000—31 000. 24 000.
 Weizenmehl 24 000—25 000. Kleine 28 100—28 400.
 Viktoriaerbsen 28 000—29 000. 15 500—17 500. 16 000 bis
 17 000. Lupinen blaue 17 000—18 000, gelbe 21 000
 bis 23 000. Erbsenblaue 33 500—35 500. Napselröhre 3000
 bis 3200. Erbsenmehl 6100—6300. Torfmehlsche Mischung
 1 300. Erbsenmehl 6100—6300. Torfmehlsche Mischung
 1 400—1 4200—1 4500 Markt.

Heu und Stroh

Großhandelspreis für 50 Kilo ab Station: Draht...
 reifes Roggen, Weizen- und Haferstroh 6100—6400, bind...
 reifes Roggen, Weizen- und Haferstroh 5300—5500, Naps...
 gelantgrün 5600—6000, gebündeltes Stroh 5100 bis
 5400, Stroh 6700—7000, handelsübliches Heu 4600

Gicht- und Magerfleischmarkt.
 Antizip: 598 Kilo, 42 Schen, 48 Kilo und 58 Stk...
 Nussgeh. Preise: Milchschmalz und hochtragende Kilo: 1. Qual...
 250 000—300 000, 2. Qual. 200 000—250 000, 3. Qual...
 150 000—200 000; Adrien: 1. Qual. 220 000—280 000, 2...
 Qual. 150 000—200 000 Markt vor Stk. 18 000 bis 20 000...
 20 000 bis 22 000, 22 000 bis 24 000, 24 000 bis 26 000...
 26 000 bis 28 000, 28 000 bis 30 000 Markt vor Stk. 18 000...
 18 000 bis 20 000, 20 000 bis 22 000, 22 000 bis 24 000...
 24 000 bis 26 000, 26 000 bis 28 000, 28 000 bis 30 000...
 30 000 bis 32 000, 32 000 bis 34 000, 34 000 bis 36 000...
 36 000 bis 38 000, 38 000 bis 40 000, 40 000 bis 42 000...
 42 000 bis 44 000, 44 000 bis 46 000, 46 000 bis 48 000...
 48 000 bis 50 000, 50 000 bis 52 000, 52 000 bis 54 000...
 54 000 bis 56 000, 56 000 bis 58 000, 58 000 bis 60 000...
 60 000 bis 62 000, 62 000 bis 64 000, 64 000 bis 66 000...
 66 000 bis 68 000, 68 000 bis 70 000, 70 000 bis 72 000...
 72 000 bis 74 000, 74 000 bis 76 000, 76 000 bis 78 000...
 78 000 bis 80 000, 80 000 bis 82 000, 82 000 bis 84 000...
 84 000 bis 86 000, 86 000 bis 88 000, 88 000 bis 90 000...
 90 000 bis 92 000, 92 000 bis 94 000, 94 000 bis 96 000...
 96 000 bis 98 000, 98 000 bis 100 000, 100 000 bis 102 000...
 102 000 bis 104 000, 104 000 bis 106 000, 106 000 bis 108 000...
 108 000 bis 110 000, 110 000 bis 112 000, 112 000 bis 114 000...
 114 000 bis 116 000, 116 000 bis 118 000, 118 000 bis 120 000...
 120 000 bis 122 000, 122 000 bis 124 000, 124 000 bis 126 000...
 126 000 bis 128 000, 128 000 bis 130 000, 130 000 bis 132 000...
 132 000 bis 134 000, 134 000 bis 136 000, 136 000 bis 138 000...
 138 000 bis 140 000, 140 000 bis 142 000, 142 000 bis 144 000...
 144 000 bis 146 000, 146 000 bis 148 000, 148 000 bis 150 000...
 150 000 bis 152 000, 152 000 bis 154 000, 154 000 bis 156 000...
 156 000 bis 158 000, 158 000 bis 160 000, 160 000 bis 162 000...
 162 000 bis 164 000, 164 000 bis 166 000, 166 000 bis 168 000...
 168 000 bis 170 000, 170 000 bis 172 000, 172 000 bis 174 000...
 174 000 bis 176 000, 176 000 bis 178 000, 178 000 bis 180 000...
 180 000 bis 182 000, 182 000 bis 184 000, 184 000 bis 186 000...
 186 000 bis 188 000, 188 000 bis 190 000, 190 000 bis 192 000...
 192 000 bis 194 000, 194 000 bis 196 000, 196 000 bis 198 000...
 198 000 bis 200 000, 200 000 bis 202 000, 202 000 bis 204 000...
 204 000 bis 206 000, 206 000 bis 208 000, 208 000 bis 210 000...
 210 000 bis 212 000, 212 000 bis 214 000, 214 000 bis 216 000...
 216 000 bis 218 000, 218 000 bis 220 000, 220 000 bis 222 000...
 222 000 bis 224 000, 224 000 bis 226 000, 226 000 bis 228 000...
 228 000 bis 230 000, 230 000 bis 232 000, 232 000 bis 234 000...
 234 000 bis 236 000, 236 000 bis 238 000, 238 000 bis 240 000...
 240 000 bis 242 000, 242 000 bis 244 000, 244 000 bis 246 000...
 246 000 bis 248 000, 248 000 bis 250 000, 250 000 bis 252 000...
 252 000 bis 254 000, 254 000 bis 256 000, 256 000 bis 258 000...
 258 000 bis 260 000, 260 000 bis 262 000, 262 000 bis 264 000...
 264 000 bis 266 000, 266 000 bis 268 000, 268 000 bis 270 000...
 270 000 bis 272 000, 272 000 bis 274 000, 274 000 bis 276 000...
 276 000 bis 278 000, 278 000 bis 280 000, 280 000 bis 282 000...
 282 000 bis 284 000, 284 000 bis 286 000, 286 000 bis 288 000...
 288 000 bis 290 000, 290 000 bis 292 000, 292 000 bis 294 000...
 294 000 bis 296 000, 296 000 bis 298 000, 298 000 bis 300 000...
 300 000 bis 302 000, 302 000 bis 304 000, 304 000 bis 306 000...
 306 000 bis 308 000, 308 000 bis 310 000, 310 000 bis 312 000...
 312 000 bis 314 000, 314 000 bis 316 000, 316 000 bis 318 000...
 318 000 bis 320 000, 320 000 bis 322 000, 322 000 bis 324 000...
 324 000 bis 326 000, 326 000 bis 328 000, 328 000 bis 330 000...
 330 000 bis 332 000, 332 000 bis 334 000, 334 000 bis 336 000...
 336 000 bis 338 000, 338 000 bis 340 000, 340 000 bis 342 000...
 342 000 bis 344 000, 344 000 bis 346 000, 346 000 bis 348 000...
 348 000 bis 350 000, 350 000 bis 352 000, 352 000 bis 354 000...
 354 000 bis 356 000, 356 000 bis 358 000, 358 000 bis 360 000...
 360 000 bis 362 000, 362 000 bis 364 000, 364 000 bis 366 000...
 366 000 bis 368 000, 368 000 bis 370 000, 370 000 bis 372 000...
 372 000 bis 374 000, 374 000 bis 376 000, 376 000 bis 378 000...
 378 000 bis 380 000, 380 000 bis 382 000, 382 000 bis 384 000...
 384 000 bis 386 000, 386 000 bis 388 000, 388 000 bis 390 000...
 390 000 bis 392 000, 392 000 bis 394 000, 394 000 bis 396 000...
 396 000 bis 398 000, 398 000 bis 400 000, 400 000 bis 402 000...
 402 000 bis 404 000, 404 000 bis 406 000, 406 000 bis 408 000...
 408 000 bis 410 000, 410 000 bis 412 000, 412 000 bis 414 000...
 414 000 bis 416 000, 416 000 bis 418 000, 418 000 bis 420 000...
 420 000 bis 422 000, 422 000 bis 424 000, 424 000 bis 426 000...
 426 000 bis 428 000, 428 000 bis 430 000, 430 000 bis 432 000...
 432 000 bis 434 000, 434 000 bis 436 000, 436 000 bis 438 000...
 438 000 bis 440 000, 440 000 bis 442 000, 442 000 bis 444 000...
 444 000 bis 446 000, 446 000 bis 448 000, 448 000 bis 450 000...
 450 000 bis 452 000, 452 000 bis 454 000, 454 000 bis 456 000...
 456 000 bis 458 000, 458 000 bis 460 000, 460 000 bis 462 000...
 462 000 bis 464 000, 464 000 bis 466 000, 466 000 bis 468 000...
 468 000 bis 470 000, 470 000 bis 472 000, 472 000 bis 474 000...
 474 000 bis 476 000, 476 000 bis 478 000, 478 000 bis 480 000...
 480 000 bis 482 000, 482 000 bis 484 000, 484 000 bis 486 000...
 486 000 bis 488 000, 488 000 bis 490 000, 490 000 bis 492 000...
 492 000 bis 494 000, 494 000 bis 496 000, 496 000 bis 498 000...
 498 000 bis 500 000, 500 000 bis 502 000, 502 000 bis 504 000...
 504 000 bis 506 000, 506 000 bis 508 000, 508 000 bis 510 000...
 510 000 bis 512 000, 512 000 bis 514 000, 514 000 bis 516 000...
 516 000 bis 518 000, 518 000 bis 520 000, 520 000 bis 522 000...
 522 000 bis 524 000, 524 000 bis 526 000, 526 000 bis 528 000...
 528 000 bis 530 000, 530 000 bis 532 000, 532 000 bis 534 000...
 534 000 bis 536 000, 536 000 bis 538 000, 538 000 bis 540 000...
 540 000 bis 542 000, 542 000 bis 544 000, 544 000 bis 546 000...
 546 000 bis 548 000, 548 000 bis 550 000, 550 000 bis 552 000...
 552 000 bis 554 000, 554 000 bis 556 000, 556 000 bis 558 000...
 558 000 bis 560 000, 560 000 bis 562 000, 562 000 bis 564 000...
 564 000 bis 566 000, 566 000 bis 568 000, 568 000 bis 570 000...
 570 000 bis 572 000, 572 000 bis 574 000, 574 000 bis 576 000...
 576 000 bis 578 000, 578 000 bis 580 000, 580 000 bis 582 000...
 582 000 bis 584 000, 584 000 bis 586 000, 586 000 bis 588 000...
 588 000 bis 590 000, 590 000 bis 592 000, 592 000 bis 594 000...
 594 000 bis 596 000, 596 000 bis 598 000, 598 000 bis 600 000...
 600 000 bis 602 000, 602 000 bis 604 000, 604 000 bis 606 000...
 606 000 bis 608 000, 608 000 bis 610 000, 610 000 bis 612 000...
 612 000 bis 614 000, 614 000 bis 616 000, 616 000 bis 618 000...
 618 000 bis 620 000, 620 000 bis 622 000, 622 000 bis 624 000...
 624 000 bis 626 000, 626 000 bis 628 000, 628 000 bis 630 000...
 630 000 bis 632 000, 632 000 bis 634 000, 634 000 bis 636 000...
 636 000 bis 638 000, 638 000 bis 640 000, 640 000 bis 642 000...
 642 000 bis 644 000, 644 000 bis 646 000, 646 000 bis 648 000...
 648 000 bis 650 000, 650 000 bis 652 000, 652 000 bis 654 000...
 654 000 bis 656 000, 656 000 bis 658 000, 658 000 bis 660 000...
 660 000 bis 662 000, 662 000 bis 664 000, 664 000 bis 666 000...
 666 000 bis 668 000, 668 000 bis 670 000, 670 000 bis 672 000...
 672 000 bis 674 000, 674 000 bis 676 000, 676 000 bis 678 000...
 678 000 bis 680 000, 680 000 bis 682 000, 682 000 bis 684 000...
 684 000 bis 686 000, 686 000 bis 688 000, 688 000 bis 690 000...
 690 000 bis 692 000, 692 000 bis 694 000, 694 000 bis 696 000...
 696 000 bis 698 000, 698 000 bis 700 000, 700 000 bis 702 000...
 702 000 bis 704 000, 704 000 bis 706 000, 706 000 bis 708 000...
 708 000 bis 710 000, 710 000 bis 712 000, 712 000 bis 714 000...
 714 000 bis 716 000, 716 000 bis 718 000, 718 000 bis 720 000...
 720 000 bis 722 000, 722 000 bis 724 000, 724 000 bis 726 000...
 726 000 bis 728 000, 728 000 bis 730 000, 730 000 bis 732 000...
 732 000 bis 734 000, 734 000 bis 736 000, 736 000 bis 738 000...
 738 000 bis 740 000, 740 000 bis 742 000, 742 000 bis 744 000...
 744 000 bis 746 000, 746 000 bis 748 000, 748 000 bis 750 000...
 750 000 bis 752 000, 752 000 bis 754 000, 754 000 bis 756 000...
 756 000 bis 758 000, 758 000 bis 760 000, 760 000 bis 762 000...
 762 000 bis 764 000, 764 000 bis 766 000, 766 000 bis 768 000...
 768 000 bis 770 000, 770 000 bis 772 000, 772 000 bis 774 000...
 774 000 bis 776 000, 776 000 bis 778 000, 778 000 bis 780 000...
 780 000 bis 782 000, 782 000 bis 784 000, 784 000 bis 786 000...
 786 000 bis 788 000, 788 000 bis 790 000, 790 000 bis 792 000...
 792 000 bis 794 000, 794 000 bis 796 000, 796 000 bis 798 000...
 798 000 bis 800 000, 800 000 bis 802 000, 802 000 bis 804 000...
 804 000 bis 806 000, 806 000 bis 808 000, 808 000 bis 810 000...
 810 000 bis 812 000, 812 000 bis 814 000, 814 000 bis 816 000...
 816 000 bis 818 000, 818 000 bis 820 000, 820 000 bis 822 000...
 822 000 bis 824 000, 824 000 bis 826 000, 826 000 bis 828 000...
 828 000 bis 830 000, 830 000 bis 832 000, 832 000 bis 834 000...
 834 000 bis 836 000, 836 000 bis 838 000, 838 000 bis 840 000...
 840 000 bis 842 000, 842 000 bis 844 000, 844 000 bis 846 000...
 846 000 bis 848 000, 848 000 bis 850 000, 850 000 bis 852 000...
 852 000 bis 854 000, 854 000 bis 856 000, 856 000 bis 858 000...
 858 000 bis 860 000, 860 000 bis 862 000, 862 000 bis 864 000...
 864 000 bis 866 000, 866 000 bis 868 000, 868 000 bis 870 000...
 870 000 bis 872 000, 872 000 bis 874 000, 874 000 bis 876 000...
 876 000 bis 878 000, 878 000 bis 880 000, 880 000 bis 882 000...
 882 000 bis 884 000, 884 000 bis 886 000, 886 000 bis 888 000...
 888 000 bis 890 000, 890 000 bis 89

Mitbürger und Mitbürgerinnen!

Die wirtschaftliche Not hat eine beispiellose Höhe erreicht. Am meisten sind davon die Kreise betroffen, deren Einkommen sich gegen die Vorkriegszeit kaum merklich geändert hat. Die Lage dieser Zeitgenossen ist unlagbar traurig. Es ist Tatsache, daß vielfach ein einziger Bedarfsgegenstand (z. B. das Brot) das gesamte Einkommen verschlingt. Auch in unserer Stadt machen sich solche Erscheinungen geltend.

Jedermann ist berufen, zur Vinderung des Notstandes beizutreten. Die Unterstützung der darbenenden Volksgenossen stellt eine menschliche und stilsche Pflicht dar.

In dieser Erkenntnis wenden wir uns wie folgt an die Öffentlichkeit:

1. Die Betriebsleitungen und Betriebsbelegschaften werden gebeten, den Ertrag einer Arbeitsstunde der Wohlfahrts-Gemeinde zur Verfügung zu stellen. Vielleicht läßt sich die Einlegung einer besonderen Arbeitsstunde ermöglichen.
2. An die Beamtenchaft ergeht die Bitte, in ähnlicher Weise zu verfahren.
3. Die übrigen Erwerbstätigen (Landwirte, Kaufleute, Handwerker und freie Berufe) bitten wir, sich durch eine Spende in entsprechender Höhe an dem Hilfswerk zu beteiligen. Namentlich ist auch die Entfaltung von Lebensmitteln erwünscht.

Der Empfang der Gaben, die Bürgermeister und Spartaße entgegennehmen, wird an dieser Stelle bescheinigt werden.

Weihnachten, das Fest der Liebe, steht vor der Tür. Es gilt, das Dasein unserer bedrängten Mitbürger und Mitbürgerinnen ein wenig aufzuheben. Sie sollen besser inne werden, daß die Menschlichkeit noch nicht erloschen ist und daß uns alle das Band der Schicksalsgemeinschaft umschließt.

Mitbürger und Mitbürgerinnen! Tragt dazu bei, daß das düstere Los, das auf vielen Ortsgenossen lastet, gemildert wird! Hierzu bietet sich mannigfache Gelegenheit. Ladet die Schmerzgeprüften ein, auf Stunden oder Tage Gäste in Eurem Hause zu sein! Viel Gutes kam auch dadurch gestiftet werden, daß Ihr den Beteiligten geeignete Beschäftigung gemährt oder vermittelt. Wollt sie sich doch so gern nützlich erweisen. Beachtet, daß Ihr mit Feingefühl zu Werke gehen müßt!

Vor allen Dingen richten wir diesen Ruf auch an unsere jugendlichen Mitbürger und Mitbürgerinnen. Die Jugend, die den Drang nach großen und edlen Taten in sich fühlt, muß sich freudig in den Dienst der schönen Aufgabe stellen. Kann es eine bessere Genugtuung geben, als auf ein Vergnügen oder einen Genuß zu verzichten und die Ersparnis den dürftigen Volksgenossen zugute kommen zu lassen? Das wäre wahrlich männlich und groß gehandelt.

Wohlan denn zum edlen Tun! Schließt die Reihen, damit der Gedanke der Menschentiebe seine Verwirklichung findet und Weihnachten 1922 zu einem wahren Fest der Liebe wird.

Spangenberg, den 8. Dezember 1922.

Namens der Wohlfahrts-Gemeinde Spangenberg:
Schierr, Vertram Heinlein S. Leisohn August Vofß
Heise Hilwig Witwe. Rohde A. Schent
Konr. Siming G. Sippel.

Wir alle



kaufen
unsere

Weihnachtsgeschenke

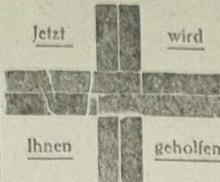
wie

**große Stand-Uhren
Wanduhren und
Renaissance-Regulateure**
mit allerfeinsten Werken und Glockengang, sowie
**Taschen- u. Armbanduhr
Wecker aller Art**

bei
Wilhelm Keim
Uhrmacher
87 Neustadt 87

Gesundes, ordentliches
Mädchen
zum 1. Januar sucht
Heilstätte - Stadtwald
Mefungen.

Frauen-Qual.



bei Störungen u. Stockungen verwenden sie meine Spezialmittel
1000de Erfolge,
vielfach in einigen Stunden, oder
nächsten Tage, schmerzlos, ohne
Berührung, unschädlich, mit
Garantie-Schein
Teilen Sie mir mit, wie lange Sie
klohen. Diskreter Versand.
Fr. Mertens, Dortmund
Schwanenwall Nr. 13

Persil

für
alle
Wäsche

Einmaliges
kurzes Kochen
gibt blütenweiße
Wäsche.

Ohne Chlor.

**HENKEL & CIE.,
DÜSSELDORF.**

Als feinste Damen-Liköre!
empfehle
Liebesmit Unschuld
und
Ei mit Liebe
Klosterliköre
Cherry Brandy
Richard Mohr

Geschlechtsleidende!
Behandlung ohne Quecksilber, ohne giftige Einwirkung, ohne Berührung! ausführl. Broschüre m. Foto, freiwill. Dankeschreiben. Über 1) Harnröhrenentzündung (Anasth.), 2) Syphilis, 3) Mannschwäche, 4) Weiblich Keimleben in verschiedenen Stadien ohne Anstrich, gegen Einwirkung von M. 18. - für Porto etc. - 4
Leiden genau angeben!
Dr. med. H. Seemann, G. m. b. H.
Sommerfeld N. L.

Gelegenheitskauf!
Gußeiserne emailierte
Waschkessel
billig
Richard Mohr

Stempel
liefert schnell und preiswert
Buchdruckerei.
Kaffeeserviese, Eßserviese, Waschserviese
Bierserviese, Likörserviese, Weinserviese
Rüchen, arnituren
weiße PorzellanGeschirre
in großer Auswahl
empfiehlt
Richard Mohr

S. L.

**Spangenberg
Lichtspiele**

Sonntag, den 10. Dezember
**Die Flucht ins
Jenseits**

in 6 Akten.
Raffendöffnung
7 Uhr
Anfang
10 Uhr

Gute Musik
(Klavier und Geige)

**Trauringe, Uhren
Gold- und Silberwaren**
in größter Auswahl
zu billigen Preisen.

Germann Rogan,
Gold- und Silberarbeiter.
Eigene Werkstatt.
Cassel, Bahnhofstraße 14.



Velle
Haarausfall

Leberall erhältlich.

**Der rechte Weg
zum günstigen Einkauf**

für
**Uhren, Schmucksachen
praktische Gegenstände
Verlobungsringe
Brillen**

ist immer noch
Friedmann's
Uhrenhandlung u. Reparaturwerkstatt.

Weihnachten in Bethel.
Mehr als 4000 Flüchtlinge, Gemütkranke, Kriegsbeschädigte und Heimatlose aller Art und aus allen Teilen Deutschlands, dazu die aus dem russischen Hungergebiet zerschlagenen deutschen Waisenkinder wollen in Bethel Weihnachten feiern. Wir möchten ihnen gern eine kleine Freude bereiten. Dazu fehlen uns aber in dieser für unsere Anzahl überaus schweren Zeit die Mittel. Darum klopfen wir mit einer herzlichen Bitte bei den Freunden von Bethel an. Jede kleinste Gabe ist willkommen, besonders Kleidungsstücke aller Art, Schuhe, Spiele, Bilder, Bücher oder Geld, um das zu kaufen, was groß und klein erfreut. Je eher die Gaben in unsere Hände kommen, desto lieber ist es uns!
Allen Freunden von Bethel sendet dankbare Weihnachtsgrüße
F. v. Bodelschwingh, Pastor.
Bethel bei Bielefeld, im November 1922.
Postfachkonto: Nr. 1904 Hannover.

Wie neu



wird altes Schuhzeug
geputzt mit
Nigrin

Zahlung des Strompreises.
Die städtischen Körperschaften haben aus Anlaß der fälligen Zahlung der Gebühr für die Entnahme elektrischen Stromes aus dem Ortsnetz beschlossen:
1. Die Stromverbraucher sind verpflichtet, die Gebühr alsbald - beim 1. Vorsprechen - an den Ortsnetzaufsicht zu zahlen oder bis zum 2. Werktag, abend, vom Tage nach dem Vorsprechen ab gerechnet, in die Wohnung des Ortsnetzaufsichters zu bringen.
2. Stromverbraucher, die dieser Forderung nicht genügen, wird der Strombezug sofort gesperrt.
Spangenberg, den 21. November 1922.
Der Magistrat,
Schierr.

Kirchliche Nachrichten.
Sonntag, den 10. Dezember 1922.
2. Advent.
Gottesdienst in:
Spangenberg:
Vormittags 10 Uhr: Metropolitan Schmitt.
Nachmittags 4 1/2 Uhr: Pfarrer Schönewald.
Eldersdorf:
Nachmittags 1 Uhr: Metropolitan Schmitt.
Schnellrode:
Vormittags 10 Uhr: Pfarrer Schönewald.
Kirchenammlung für bedürftige Arme unserer Gemeinde.